

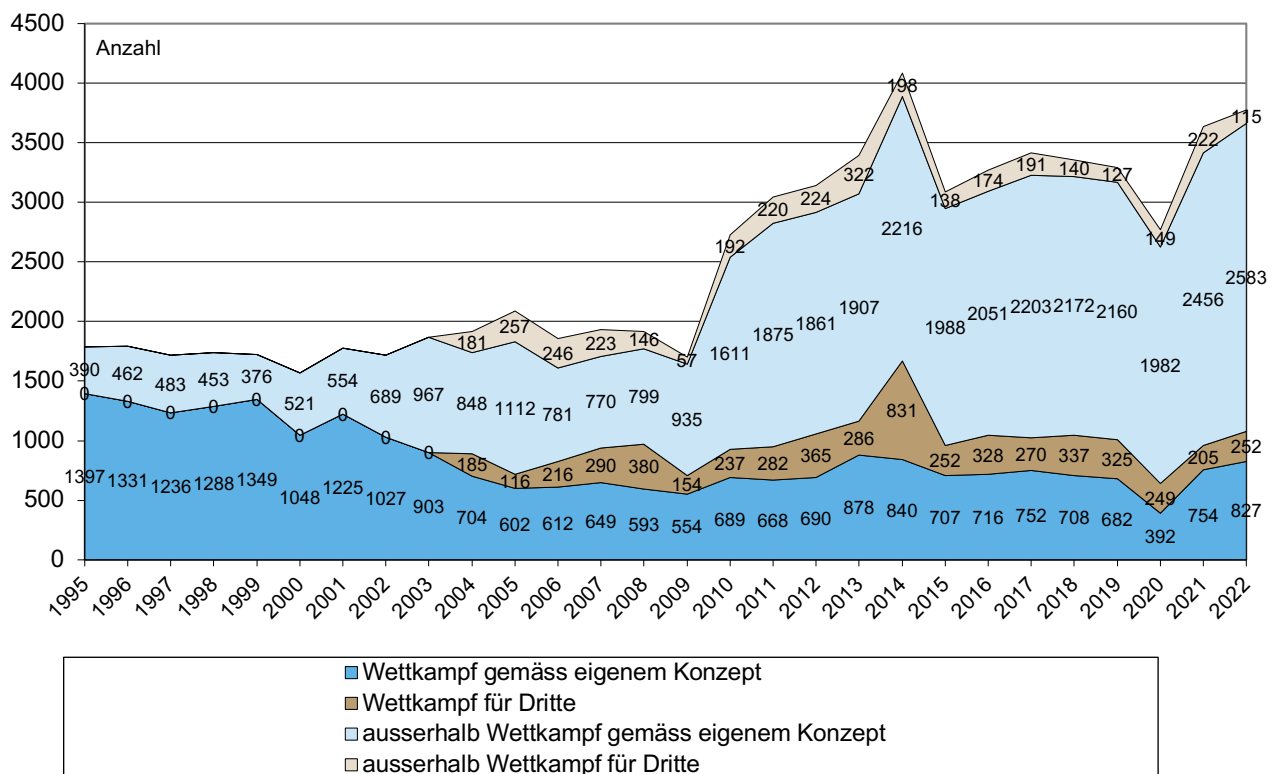
## Antidoping

Aus der Abbildung geht hervor, dass in der Schweiz in den Jahren 1995 bis 2009 jährlich 1500 bis gut 2000 Dopingproben entnommen wurden. In den folgenden fünf Jahren stieg die Zahl der Kontrollen markant an. 2014 wurden über 4000 Dopingproben genommen. Danach sank die Zahl wieder auf etwas über 3000. Dass die Zahl der Kontrollen und Proben im Jahr 2020 deutlich zurück ging, ist vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, dass aufgrund der Corona-Pandemie deutlich weniger Wettkämpfe durchgeführt wurden. Bereits im Jahr 2021 stieg die Zahl der Proben wieder auf über 3'600 und lag 2022 bei knapp 3800. Die Proben wurden in über 2'600 Kontrollen gesammelt. Das heisst: In einem erheblichen Teil der Kontrollen wurden sowohl Blut- als auch Urinproben genommen.

Wie der Abbildung zu entnehmen ist, erklärt sich ein Teil der Schwankungen durch den unterschiedlichen Anteil der durchgeführten Proben im Auftrag Dritter (z.B. Wettkampfveranstalter). In gewissen Jahren (2006–2008, 2014) macht der Anteil solcher Proben rund einen Viertel aller Proben aus. Ein Teil der Zunahme zwischen 2010 und 2014 ist auch auf die wachsende Bedeutung von Blutkontrollen zurückzuführen (vgl. dazu Abbildung B). Allerdings wurden im Jahr 2015 sowohl die Urin- als auch die Blutkontrollen reduziert. Im Jahre 2017 hatte die Zahl der Proben jedoch wieder das Niveau von 2013 erreicht und blieb seither abgesehen vom Rückgang im Jahr 2020 und dem deutlichen Aufschwung im Jahr 2021 insgesamt stabil.

Der Anteil der Proben, die aus Kontrollen ausserhalb von Wettkämpfen stammen, erhöhte sich von 22 Prozent im Jahr 1995 deutlich auf aktuell knapp drei Viertel.

A) Anzahl der Dopingproben nach Ort der Kontrolle und Auftraggeber, 1995–2022



Quelle: Jahresberichte und Probenstatistiken von Antidoping Schweiz.

## Quellen und Literatur

### Datenquellen:

Informationen auf der Website [sportintegrity.ch](https://sportintegrity.ch) sowie in den Jahresberichten 2004–2022 von Dopingbekämpfung Schweiz bzw. Antidoping Schweiz bzw. Swiss Sport Integrity (Abbildungen A bis E).

### Weitere Informationen:

Stamm, Hanspeter, Rahel Bürgi und Markus Lamprecht (2020): Die Wahrnehmung der Dopingproblematik in der Schweizer Bevölkerung. Sonderstudie zu «Sport Schweiz 2020» im Auftrag von Antidoping Schweiz. Zürich: L&S (Abbildungen F und G).

## Definitionen

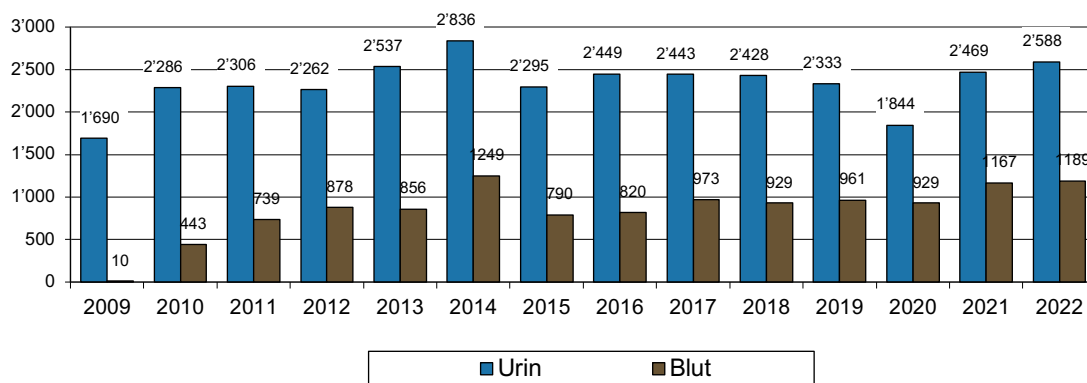
Die Dopingbekämpfung und -prävention wurde in der Schweiz bis 2008 durch Swiss Olympic und das Bundesamt für Sport organisiert. Seit 2008 ist die unabhängige Stiftung «Antidoping Schweiz» dafür zuständig, welche 2022 zu «Swiss Sport Integrity» umbenannt wurde. Die Dopingbekämpfung beruht auf dem «Drei-Säulen-Konzept», das neben den Kontrollen auch die Prävention und Information sowie die Forschung umfasst.

Der vorliegende Indikator basiert auf der Anzahl entnommener Proben. Die Zahl der Proben weicht von der Zahl der eigentlichen Kontrollen ab, weil häufig mehr als eine Probe (z.B. Urin und venöses Blut) in ein und derselben Kontrolle entnommen wird.

## Weitere Befunde

Seit 2009 werden neben Urinproben auch Blutproben durchgeführt. Diese machen seit 2011 zwischen einem Viertel und einem Drittel aller Dopingproben aus (vgl. Abbildung B).

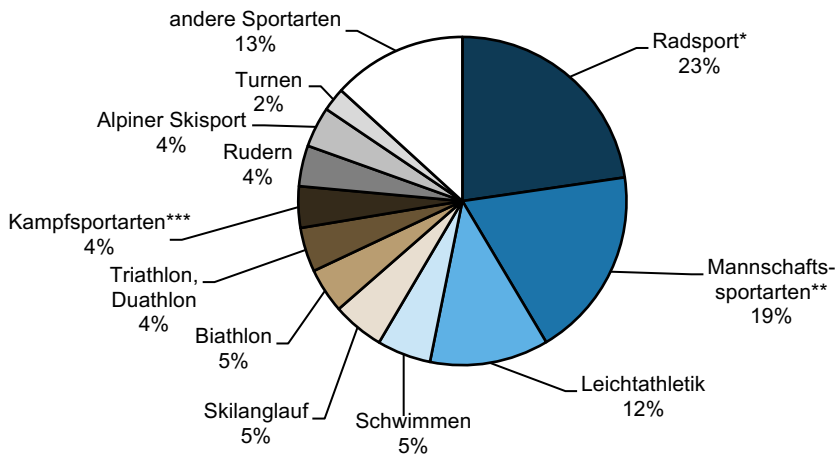
### B) Anzahl Urin- und Blutproben, 2009–2022



Die Verteilung der Kontrollen und Probenentnahmen auf die Sportarten variiert von Jahr zu Jahr. 2022 fand knapp ein Viertel aller Kontrollen, die Swiss Sport Integrity gemäss eigenem Kontrollkonzept durchführte, im Radsport statt (vgl. Abbildung C). Gemeinsam mit den Mannschaftssportarten und der Leichtathletik werden über die Hälfte aller Tests vermeldet. Bei den Mannschaftssportarten finden im Eishockey (6% aller Proben) und im Fussball (4%) die meisten Kontrollen statt.

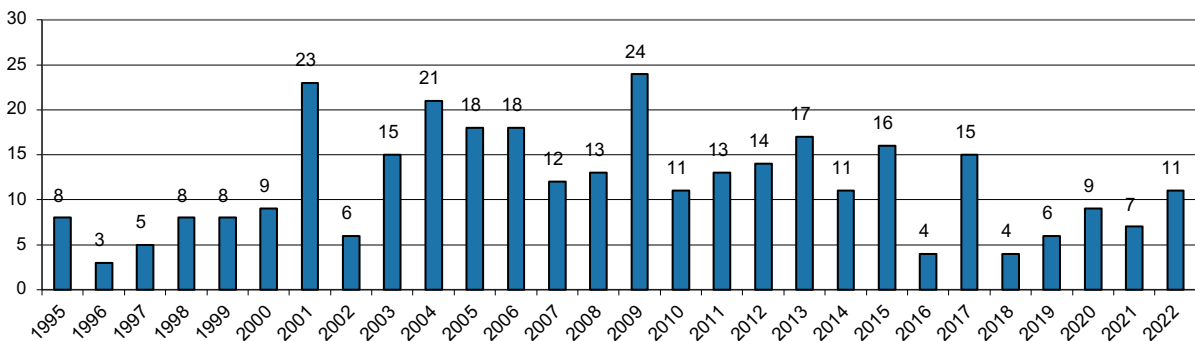
Zwischen 2001 und 2010 wurden im Durchschnitt pro Jahr 16 Verstösse gegen Antidopingbestimmungen geahndet (vgl. Abbildung D). Im Zeitraum 2011 bis 2020 fiel dieser Wert auf 11 Sanktionen pro Jahr, wobei in jüngerer Zeit ein Rückgang zu verzeichnen war. Dieser Rückgang ist in erster Linie die Folge der Erhöhung des THC-Grenzwerts im Jahr 2013, die dazu geführt hat, dass kaum mehr positive Analyseergebnisse für THC aufgrund von Cannabis-Konsum verzeichnet werden. Seit den späten 2010er Jahren lässt sich ein leichter Anstieg der sanktionierten Verstösse nachweisen. Der Wert von 11 Verstössen im Jahr 2022 liegt allerdings immer noch deutlich unter den Spitzenwerten der Periode 2000 bis 2020.

C) Dopingproben gemäss eigenem Konzept nach Sportarten, 2022 (Anteil in %)



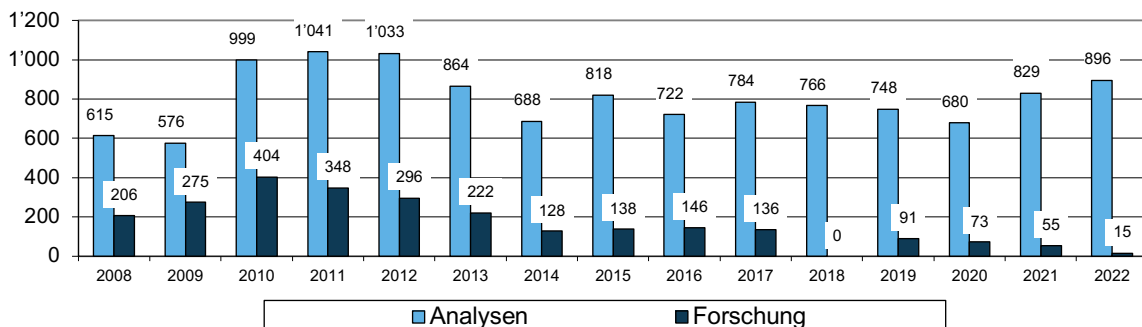
Hinweise: Die verschiedenen Sportarten enthalten – wo verfügbar – auch die Kontrollen in den entsprechenden Para-Sportarten; \* Radsport enthält: BMX, Rad Strasse, Rad Bahn, Radquer, Mountainbike, Para-Cycling; \*\* Mannschaftssportarten: American Football, Basketball, Beachvolleyball, Curling, Eishockey, Faustball, Feldhockey, Fussball, Handball, (Beach), Inline-Hockey, Rugby, Unihockey, Volleyball, Wasserpolo. \*\*\* Kampfsportarten: Boxen, Judo, Ju-Jitsu, Karate, Kickboxen, Ringen, Schwingen, Taekwondo, Wushu.

D) Anzahl der sanktionierten Dopingverstösse 1995–2022



2022 betrug der Gesamtaufwand von Swiss Sport Integrity rund CHF 6.6 Millionen und lag damit um über ein Fünftel höher als im Vorjahr. Dies hängt einerseits mit der Normalisierung der Kontrolltätigkeit nach Abklingen der Covid-19-Pandemie, andererseits mit zusätzlichen Aufgaben von Swiss Sport Integrity gegenüber der Vorläuferorganisation Antidoping Schweiz zusammen. Der Aufwand für die Analysen der Dopingproben belief sich auf knapp CHF 900'000 (Zunahme um 8% im Vergleich mit dem Jahr 2021, vgl. Abbildung E). Der Aufwand für Forschungsprojekte war mit rund CHF 15'000.- nochmals geringer als in den Vorjahren.

E) Entwicklung des Aufwandes von Antidoping Schweiz für Dopinganalysen und für Forschung, 2008-2022 (in 1000 CHF)

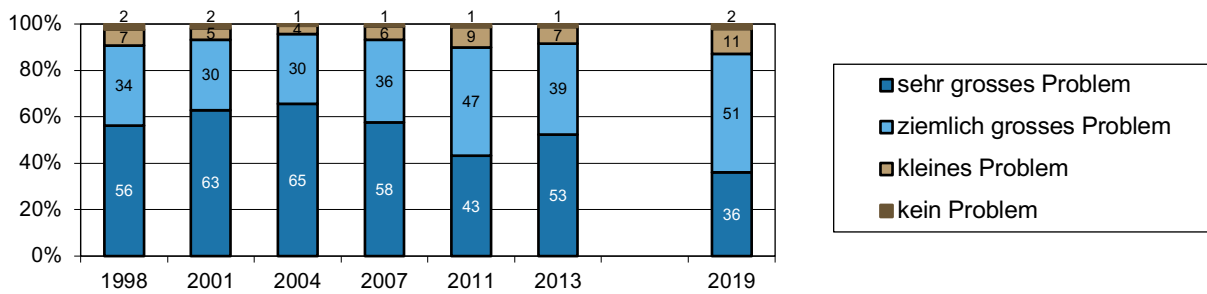


Seit 1998 führt Swiss Sport Integrity bzw. die Vorläuferorganisationen in regelmässigen Abständen Bevölkerungsbefragungen zur Einschätzung der Dopingproblematik durch. Die Befragungen zeigen, dass die Schweizer Bevölkerung Doping als Hauptproblem des Sports betrachtet. 2019 bezeichneten 74 Prozent der Bevölkerung als «sehr» oder «eher grosses Problem» im Sport, während 72% die Korruption und 68% die zunehmende Kommerzialisierung des Spitzensports als grosses Problem identifizierten (Mehrfachnennungen möglich, vgl. hierzu den Indikator «Wahrnehmung des Sports und Einstellungen zum Sport»).

Bei der Einschätzung des Dopingproblems wird zwischen Spitzensport und Breitensport differenziert. Gemäss den Abbildungen F und G waren 2019 87 Prozent der Bevölkerung der Ansicht, Doping im Spitzensport sei ein «sehr grosses» oder «ziemlich grosses Problem», während sich der entsprechende Anteil beim Breitensport auf 45 Prozent belief.

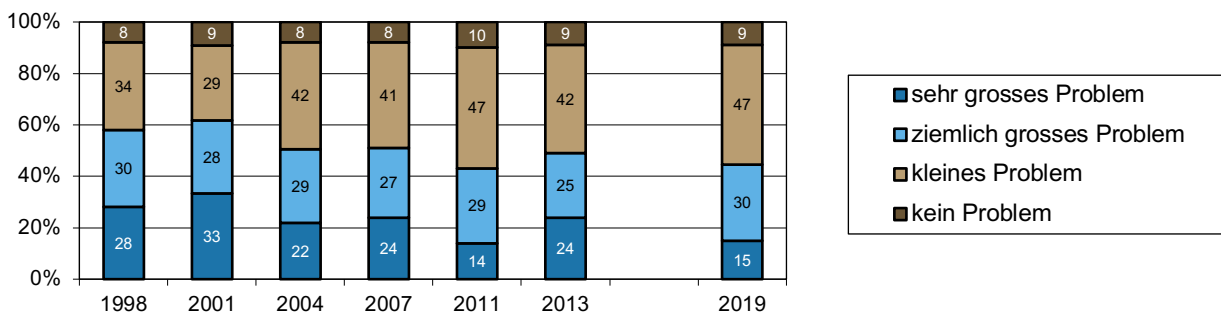
Mit Blick auf den Spitzensport wird deutlich, dass sich der Anteil derjenigen, welche Doping als «sehr grosses Problem» bezeichnen, seit dem Höchststand im Jahr 2004 (65%) um rund 30 Prozentpunkte auf 36 Prozent verringert hat. Umgekehrt war der Anteil derjenigen, welche keine oder nur geringe Dopingprobleme im Spitzensport wahrnehmen, 2019 mit 13 Prozent höher als in allen anderen Untersuchungsjahren seit 1998. Dies dürfte ein Hinweis darauf sein, dass die Anti-Doping-Anstrengungen der vergangenen Jahre in der Wahrnehmung der Bevölkerung Früchte tragen. Auch im Breitensport ist der Anteil derjenigen, welche das Dopingproblem als gering oder nicht existent bezeichnen, zwischen den späten 1990er Jahren und 2019 von 42 auf 56 Prozent angewachsen.

F) Einschätzung des Ausmasses des Dopingproblems im Spitzensport, 1998–2019



Quelle: Stamm et al. (2020)

G) Einschätzung des Ausmasses des Dopingproblems im Breitensport, 1998–2019



Quelle: Stamm et al. (2020)